

Ein Theologieprofessor wird Charismatiker

Warum wir die Bücher „Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes“
und „Überrascht von der Stimme Gottes“ von Jack Deere für gefährlich halten

Walter Wjst, Karlsruhe & Wilfried Plock, Mannheim

Jack Deere kam als 17-jähriger durch einen Freund zum Glauben. Er studierte zuerst Philosophie und anschließend Theologie am renommierten 'Dallas Theological Seminary' in Texas. Nach seiner Promotion war er dort von 1976-1988 Professor für Altes Testament. 1988 öffnete er sich der Charismatischen Bewegung und ging zu John Wimber¹ nach Anaheim, Kalifornien. Heute lebt Jack Deere im Bundesstaat Montana und arbeitet als Publizist und begehrter Konferenzredner. Seine beiden Bücher sind internationale Bestseller und wurden in viele Sprachen übersetzt.

Das Positive zuerst

Deere weiß seine Leser durch manche gute biblische Lehre anzusprechen. Er beschreibt zum Beispiel das völlige Menschsein Jesu, der seine Wunder durch den Geist und nur auf Weisung des Vaters vollbrachte (Joh. 11,41; 14,10 u.a.).

Die Kapitel 13 und 14 seines ersten Buches enthalten sehr wertvolle Ausführungen über 'Geistliche Leidenschaft'. Hier spürt man dem Autor ein echtes Verlangen nach einem authentischen, geisterfüllten Christsein ab.

Beeindruckend ist auch seine Ehrlichkeit. Es gehört schon etwas dazu, folgende Aussage in einem Buch zu veröffentlichen: „*Ich erkannte, daß hinter meiner Sehnsucht nach den Gaben des Heiligen Geistes noch eine Menge fleischlicher Gesinnung steckte*“ (Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes, S. 160).

Er verwahrt sich außerdem gegen gewisse Überspitzungen in charismatischen Kreisen und erwähnt auch das „*Herr, wenn du willst.*“

Das alles kann aber nicht darüber hinweg täuschen, daß er – wie weiter ausgeführt werden wird – ein Vertreter extremer Schwärmerei ist und

durch seine Bücher viele Leser verunsichert und nicht wenige in charismatisches Fahrwasser zieht.

Wie es zum Gesinnungswechsel kam

Im ersten Kapitel des Buches „Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes“ berichtet der Autor, daß er bis zum Frühjahr 1986 auf eine zehnjährige akademische Tätigkeit zurückblicken konnte. Seine größte Leidenschaft sei bis dahin gewesen, zu lehren und das Wort Gottes zu predigen. Seine Frau habe jedoch über Jahre hinweg beobachtet, wie sein Eifer für Gott langsam ausdörrte. Zu jenem Zeitpunkt sei er dann mit Dr. John White in Verbindung gekommen, den er für einen Dispensationalisten² mit Prägung durch die Plymouth Bretheren³ gehalten habe. Für eine Vortragsreihe in der Bible Church in Fort Worth (Texas), wo Deere damals Pastor war, schlug dieser u.a. das Thema »Christi Autorität über Krankheiten« vor, das er, Deere, nur widerwillig akzeptiert habe. Sein Widerstand sei aber nach dem Bericht von Dr. White über zwei selbst erlebte außergewöhnliche Heilungen zusammengebrochen. Nach und nach habe er alle seine alten stereotypen Ansichten verworfen, sei aber immer noch von Vorurteilen gegen das Pfingstlerische und Charismatische bestimmt gewesen. Auf Empfehlung von Dr. White sei er dann auch mit John Wimber in Verbindung gekommen. Von der ersten Begegnung berichtet Deere, daß Wimber nach einem einstündigen Vortrag, der nach seiner Meinung in keinem Punkt zu beanstanden war, eine 'clinic time' (ärztliche Sprechstunde) anschoß, die er mit folgenden Worten begonnen habe: „*Momentan habe ich keine Ahnung, in welche Richtung wir gehen sollen, aber ich glaube, der Herr wird uns*

¹ Hauptvertreter der sog. 'Power-Evangelisation'; nach Wimber's Ansicht sollte die Verkündigung des Wortes heute durch Zeichen und Wunder begleitet werden wie in der apostolischen Zeit.

² Dispensationalismus = von Dr. Scofield und anderen vertretene Lehre, daß sich das Handeln Gottes mit den Menschen in bestimmte Heilszeiten oder Haushaltungen unterteilen läßt.

³ So nennt man in den USA die durch John Nelson Darby und andere entstandene, weltweite Brüderbewegung.

zeigen, was er heute abend tun möchte. Und ich werde den Heiligen Geist nun bitten zu kommen.“
Nachstehend sei dieser Abschnitt des Buches wörtlich wiedergegeben:

Schließlich bat er dann doch den Heiligen Geist zu kommen. Dann schwieg er, ebenso wie die Zuhörer. Etwa eine gute Minute danach schaute er auf und sagte: »O.K., ich denke, ich weiß jetzt, was der Herr heute abend tun möchte. Er hat mir ein Wort der Erkenntnis zur Heilung gegeben.« Vermutlich bedeutete dies, daß Gott Wimber mitgeteilt hatte, daß er an diesem Abend ganz bestimmte Menschen unter den Anwesenden heilen wollte. Ich war noch nie in einem Gottesdienst wie diesem gewesen und wußte nicht, was ich davon halten sollte. Wimber sagte, Gott wolle Menschen mit Rückenleiden heilen. Eine ganze Reihe von Leuten kam nach vorne, um dort die Gebetsteams – nicht Wimber selbst – für sich beten zu lassen. Nach einigen Minuten sagte er: »Es ist eine Frau heute hier mit starken Rückenschmerzen, aber Sie sind noch nicht nach vorne gekommen. Kommen Sie nach vorne; ich denke, der Herr will Sie jetzt hier heilen.« Als ich diese Worte hörte, dachte ich: Das ist doch unglaublich. Mein eigenes Bibelstudium hatte mich zu der Überzeugung geführt, Gott würde zu uns reden, um Warnungen, Wegweisungen und Aufforderungen weiterzugeben, aber ich hatte noch nie erlebt, daß jemand außerhalb der Schrift so detailliert von Gott angesprochen worden war. Ich weiß heute, daß Wimber nur sichtbar werden ließ, was uns im ersten Korintherbrief, Kapitel 14, Verse 24 - 26 gesagt wird. Gott hatte Wimber über jemanden unter den Zuhörern, den er heilen wollte, eine Offenbarung gegeben. So sollte nicht nur diese Person berührt werden, der gesamte Leib sollte aufgebaut werden. Ich überlegte: Das ist unglaublich. Genauso hatte Paulus gesagt, solle Gemeinde aussehen. Aber niemand kam nach vorn. Ich dachte: Armer John Wimber. Als er über das Reich Gottes geredet hatte (Anm.: der vorausgegangene Vortrag) war alles so gut gelaufen. Wenn er nicht mit diesem Zeugnis, mit der clinic-time angefangen hätte, wäre der Abend ein voller Erfolg gewesen. Ich fand das Ganze schrecklich peinlich für ihn und war auch enttäuscht. Wimber schien weder die Peinlichkeit noch die Enttäuschung zu empfinden. Er enthüllte noch eine weitere Tatsache über die Frau: »Vor einigen Tagen waren Sie beim Arzt. Sie haben diesen Schmerz schon seit Jahren. Bitte

kommen Sie nach vorne.« Das war das Unglaublichste, was ich je gehört hatte. Es war wie eine dieser prophetischen Erzählungen aus dem Alten Testament. Aber keine Frau stand auf, um nach vorne zu gehen. Die Spannung im Raum wuchs beträchtlich. Wimber schien einige Sekunden zu beten. Dann sah er auf und sagte: »Ihr Name ist Margaret« Mit einem großväterlichen Lächeln fügte er hinzu: »Also Margaret, Sie stehen jetzt einfach auf und kommen hierher.« Etwa auf halber Höhe des mittleren Blocks, gleich neben dem Gang, stand Margaret auf und ging ziemlich verlegen nach vorne. Dies schien mir das Wunderbarste zu sein, was ich je erlebt hatte. Es war genauso wie der Apostel Paulus es für richtig gehalten hatte. Der Raum war von Ehrfurcht und Umkehr erfüllt. Aber noch bevor Margaret die vorderste Reihe erreicht hatte, überrollte mich eine Welle von Skeptizismus. Fast im selben Moment, als ich anfang, den ganzen Vorgang in Zweifel zu ziehen, rief ein Mann neben mir aus: »Das ist Margaret, meine Schwägerin!« Ich kannte diesen Mann schon über fünfzehn Jahre. Mike Pinkstons Schwägerin, Margaret Pinkston, ging an diesem Abend nach vorne, nachdem sie ganz persönlich von John Wimber herausgerufen worden war. Und als mehrere Erwachsene für sie beteten, wurde sie von einem Leiden geheilt, mit dem sie sich seit Jahren herum gequält hatte. Ich kannte diese Familie und wußte, daß an dieser Heilung nichts vorgetäuscht war. Dies war tatsächlich eine anschauliche Demonstration des neutestamentlichen Gemeindelebens, wie es der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief, Kapitel 14, aufgezeigt hatte.⁴

Wer in diesem Geschehen eine Demonstration des neutestamentlichen Gemeindelebens nach 1.Kor.14 sehen kann, der muß eine andere Bibel besitzen als wir. In dem erwähnten Kapitel steht kein Wort von Krankenheilung. Auch eine Bitte an den Heiligen Geist, jetzt zu kommen, ist darin nicht einmal angedeutet. Das in 1.Kor.14 erwähnte Überführtwerden soll dazu dienen, daß das Verborgene eines Herzens offenbar wird, und jemand auf das Angesicht fällt und Gott anbetet (nicht auf den Rücken). Erst recht hat Paulus weder dort noch anderswo bestimmte Kranke unter Nennung ihres Namens und anderer Einzelheiten zur Heilung nach vorn gerufen. Auch die in die-

⁴ Deere, Jack: *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*, Projektion J, Wiesbaden 1995, S.31-33

sem Zusammenhang weiter aufgestellte Behauptung, daß hier alles genauso verlief, wie es der Apostel Paulus für richtig gehalten hatte, spiegelt lediglich Deere's Wunschdenken wieder. Dagegen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß bei den oben geschilderten Ereignissen hellseherische Fähigkeiten mitspielten. Dazu muß man wissen, daß John Wimber für seine 'Worte der Erkenntnis' tatsächlich in Anspruch nimmt, was andere Hellsehen nennen⁵.

Weiter zieht Wimber zum Beweis für seine Heilungen u.a. Papst Gregor I., Ignatius von Loyola, den schärfsten Gegner der Reformation und Gründer des Jesuitenordens, sowie die Wunderheilungen des katholischen Marienheiligums Lourdes heran.⁶ Darüber hinaus anerkennt er Wunderheilungen durch die götzendienerische Eucharistie und die Fürbitte vor katholischen Reliquien im Sinn von „power evangelism“. Zudem beruft er sich auf Männer, welche die psychischen Kräfte von Schamanen zu den Gaben des Heiligen Geistes zählen.⁷ Da sich Jack Deere enger Freundschaft mit John Wimber rühmte und keinerlei Vorbehalte im Blick auf dessen Einstellung geltend macht, müssen diese Ungeheuerlichkeiten uneingeschränkt auch als seine Auffassung betrachtet werden.

Jack Deere und die „Prophetenbewegung“

Deere beruft sich auf eine Anzahl von zeitgenössischen Beispielen, die er als Prophetie bezeichnet, aber er macht sich nicht die Mühe, einen Vergleich zwischen diesen Erfahrungen und der biblischen Definition von Prophetie herzustellen (z.B. 5.Mo.18,18-22; 2.Petr.1,21). Da er das heilsgeschichtliche Schriftverständnis inzwischen ablehnt, müßte er konsequenterweise das alttestamentliche Prinzip der 'Prophetenprobe' auf sich und andere anwenden. Aber das tut er nicht. Im Mai 1998 führte Deere in einem in Freiburg gehaltenen Vortrag aus, daß man im Blick auf das prophetische Reden 'Mut zur Blamage' brauche, wenn eben die Prophetie nicht einträfe. Hier wird biblischer Starkstrom herunter transformiert auf einen 6-Volt-Sprechstrom.

Deere muß sich ebenfalls mit den anderen Vertretern der modernen „Prophetenbewegung“

identifizieren lassen, die er in seinen Publikationen vorbehaltlos zu seinen Freunden zählt. Gemeint sind Mike Bickle⁸ und Paul Cain.⁹ Letzterer prophezeite u.a., daß Bill Clinton sich bekehren werde, eine besondere Salbung bekommen und zum besten Präsidenten der USA seit Eisenhower avancieren werde.¹⁰ Wie weit der amerikanische Präsident auch in seiner zweiten Amtsperiode davon entfernt ist, mag neben seinen hinreichend bekannten Affären an einem Ausspruch in jüngster Zeit deutlich werden. Clinton sagte: „*Ich setze mich dafür ein, daß der Schwangerschaftsabbruch (sprich: Abtreibung) sicher, legal und zugänglich bleibt.*“

Deere's Bibelinterpretation

Deere hält es für eine Illusion, daß selbst erlöste Menschen objektiv mit der Bibel umgehen können.¹¹ Mit größter Dreistigkeit behauptet er, daß die Mehrzahl der Christen weitgehend nur das glaubt, was ihnen angesehene Bibellehrer beigebracht haben. Als Beweis dafür schildert er Studenten des Theologieseminars, die in der Abschlußprüfung zwar behaupteten, die Bibel lehre die Göttlichkeit Jesu, die aber nicht in der Lage gewesen seien, auch nur *eine* Bibelstelle dafür zu nennen.¹² Christen mit derart geringer Bibelkenntnis wird man den Inhalt dieser beiden geschickt abgefaßten und mit vielen Erfahrungsberichten versehenen Bücher leicht verkaufen können. Daß es aber auch Jünger Jesu gibt, denen nichts kostbarer ist als die Bibel, und die sich durch fleißigen Gebrauch der Schrift „*geübte Sinne*“ (Hebr.5,14) erwerben, ignoriert Deere.

Statt dessen sucht er die von ihm vertretenen Praktiken damit zu akkreditieren, daß er gewisse Überspitzungen im Bereich der Charismatik ablehnt (z.B. die Lehre, daß es Gottes Wille sei, alle Krankheiten zu heilen¹³). Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß er das ganze Spektrum schwärmerischer Entgleisungen bis hin zu den ausgefallenen „*körperlichen Manifestationen*“ wie Hinstürzen, Wälzen, Schreien, Kreiseln, Lach-

⁵ Bühne, Wolfgang: *Spiel mit dem Feuer*, CLV Bielefeld, 2. Aufl. 1991, S. 123-124

⁶ ebd. S.115

⁷ ebd. S.119-120

⁸ Deere, Jack: *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*, S. 189

⁹ ebd. S. 63 und 153

¹⁰ Bühne, Wolfgang: *Die Propheten kommen*, CLV Bielefeld, 2. Aufl. 1995, S. 17-41

¹¹ Deere, Jack: *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*, S. 40

¹² ebd. S. 41-43

¹³ ebd. S. 120

krämpfe usw. für Wirkungen des Heiligen Geistes hält. In geradezu läppischer Weise sucht er diese Dinge mit Gottes Wort zu beweisen: Auch Israel habe am Berg Gottes gebebt, wie die Schrift auch berichte, daß die Wächter am Grab Jesu bebten. Weiter sei Daniel nach seinen Gesichtern erschöpft und einige Tage krank gewesen. Auch die Jünger auf dem Berg der Verklärung seien auf ihr Angesicht gefallen, wie auch Paulus auf die Erde gefallen sei.¹⁴ Wer so argumentiert, der muß wirklich der Meinung sein, nur biblische Analphabeten vor sich zu haben. Was hat dieses Erschrecken Ungläubiger oder das Niederfallen vor der Heiligkeit Gottes mit den Auswüchsen des Toronto-Segens zu tun?

Die Erschöpfung Daniels ging sicher nicht mit Lachkrämpfen einher und Saulus hat sich bei seinem Niederfallen vor dem Herrn gewiß nicht kreischend am Boden gewälzt.

Zeichen und Wunder

Zeichen und Wunder sind außergewöhnliche Ereignisse in der natürlichen Welt, die im Gegensatz zur normalen menschlichen Erfahrung stehen und nicht durch natürliche Gesetze erklärt werden können. Sie werden bewirkt durch das direkte Eingreifen eines menschlichen Mittlers und dienen dessen Beglaubigung.

In irreführender Weise versucht Deere die Auffassung, daß Zeichen und Wunder nur in drei oder vier biblischen Perioden auftraten,¹⁵ durch das naive Beispiel eines unwissenden Prüflings zu widerlegen. Er übergeht dabei aber, daß diese Lehre keineswegs besagt, daß Gott sein eigenes Wundertun auf diese Perioden begrenzt hätte. Gott tat Wunder in der Sintflut wie bei der Sprachverwirrung von Babel, bei Abraham und Lot ebenso wie bei Gideon, Samuel, David und Hiskia. Keines dieser Wunder geschah aber, indem Gott einem dieser Männer die Vollmacht dazu erteilt hätte. Dagegen mußte zur Zeit der Volkwerdung Israels aber ein ganz bestimmter Mann, nämlich Mose, den Felsen schlagen, und in der Prophetenzeit mußten z.B. Elia und Elisa Verstor-

bene wieder ins Leben zurückrufen. Diese Art und Weise blieb demnach also doch den erwähnten Perioden vorbehalten, wie der Autor letzten Endes sogar selbst zugibt.¹⁶

Der Rückgang der Zeichen und Wunder wurde nicht erst vom 'klassischen Dispensationalismus' (also im 19. Jahrhundert) gesehen oder gar erfunden. Sondern schon Jahrhunderte vorher wiesen z.B. Martin Luther, Johannes Calvin, Jonathan Edwards oder George Whitefield darauf hin, weil der biblische Befund sie dazu zwang.

Es sei auch unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß wir keineswegs daran zweifeln, daß Gott auch heute Wunder wirkt. Er ist und bleibt der Gott, der Wunder tut (Ps.77,15). Auch wir haben echte Krankenheilungen erlebt oder staunten z.B. über Gottes Eingreifen im Missionsgeschehen im kommunistischen Machtbereich oder in fernen Ländern. Wir rechnen auch damit, daß er klare Weisungen gibt, wo wir Ihn vor Entscheidungen darum bitten. Wir müssen differenzieren zwischen Wundern, die Gott unmittelbar bewirkte oder solchen, die er durch die Hände dazu bestimmter Männer geschehen ließ (Apg.14,3). Auch wenn Gott immer dahinter stand, geschah z.B. das Schlagen der sodomitischen Männer mit Blindheit (1.Mo. 19,11) völlig anders, als das, was wir z.B. von Paulus lesen, der 'Zeichen eines Apostels' tat (2.Kor.12,12).

Auf die Frage, warum bei den sogenannten Heilungsversammlungen fast nur psychosomatische Beschwerden „geheilt“ werden, kann Deere allerdings keine befriedigende Antwort geben.¹⁷

Verwahren müssen wir uns vor allem gegen die marktschreierische Zurschaustellung der angeblich biblischen Charismata und die spektakuläre Vermarktung der Mirakel, die sich angeblich nur durch besonders „berufene und gesalbte Männer“ verwirklichen lassen.

Der 'Dienst im Wort der Erkenntnis'

Das gilt uneingeschränkt auch für den in dem Buch „*Überrascht von der Stimme Gottes*“ propagierten 'Dienst im Wort der Erkenntnis'.¹⁸ Deeres zweites Buch ist – was Argumentation, Stil und Ton angeht – eine Fortsetzung der Argumentation für eine moderne Form charismatischen Christen-

¹⁴ ebd. S. 84-85

¹⁵ angeblich von Benjamin B. Warfield Anfang des Jahrhunderts begründet, wobei die Zeit des Herrn Jesus und der Apostel in unterschiedlicher Weise als *eine* oder auch als zwei Perioden angesehen werden; deshalb drei oder vier Perioden.

¹⁶ *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*, S. 214

¹⁷ ebd. S. 55

¹⁸ Deere, Jack: *Überrascht von der Stimme Gottes*, Projektion J, Wiesbaden, ohne Erscheinungsjahr, S. 14-16

tums. Der Autor berichtet, wie ihm in seinem Zimmer ein Student gegenüber gesessen habe. Plötzlich sei dessen Bild verblaßt und an seiner Stelle sei in großen Buchstaben das Wort PORNOGRAPHIE erschienen. Weil er sich zunächst aber zurückhielt, habe das Wort wiederholt und zuletzt „wie eine Leuchtreklame“ aufgeleuchtet, bis er den Studenten von seiner anfangs gelegneten Sucht überführt hatte. Abgesehen davon wissen alle, die in der Seelsorge tätig sind, wie viele Männer in diesem Bereich Probleme haben.

Zweifellos ist es gut, jemand von Sünde und Gebundenheit überführen zu können. Für die hier geschilderte imaginäre Praktik gibt die Schrift aber nicht den geringsten Anhaltspunkt. Wir wissen nicht, wie der Heilige Geist dem Apostel Paulus deutlich machte, daß er Elymas, dem Zauberer, für eine gewisse Zeit Blindheit ansagen sollte (Apg.13,10f.). Einer Leuchtschrift bedurfte es dazu aber sicher nicht. Paulus hatte es auch nicht nötig, dabei auf seine eigene Genialität aufmerksam zu machen.

Überhaupt spricht das Verfahren, wie der Autor diese Gabe von Gott erhalten haben will, eindeutig gegen Gottes Wort. Nach 1.Kor.12,11 wirkt dies alles ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will. Damit wird von vornherein verhindert, daß sich jemand selbst die besonders begehrte Gabe aussucht. Deere berichtet aber, daß er monatelang darum gebetet habe, daß Gott ihm übernatürliches Wissen über Menschen schenken möge.¹⁹ Entsprechend sensationell ist auch seine Schilderung über das Eintreffen dieser Gabe, wobei er sich zu der Aussage versteigt, daß er sich sein Leben als Christ ohne sie nicht mehr vorstellen könne.²⁰

Bibelstudium und 'Führung durch den Geist'

Besonders befremdet, daß Dr. Deere allen, die seine Einstellung nicht teilen, unterstellt, daß sie sich damit begnügen, das Wort Gottes durch „Profis“, sozusagen aus zweiter Hand vermittelt zu bekommen. Dadurch sei ihr Bibelstudium zu einer trockenen Pflicht und die Bibel für sie langweilig geworden, weil der Geist Gottes ihre Augen nicht öffnen könne.²¹ Forsch behauptet er auch, daß die, die sich völlig auf ihre Bibelkenntnisse

verlassen, Gott oft nicht um Führung bitten.²² Damit spricht er vielen anderen Bibelkennern das Vertrauen auf den Urheber der Bibel ab. Offenbar trifft diese Beschreibung auf sein früheres Leben zu, da er so lange nicht mit biblischen Wundern gerechnet habe, bis er begann, die Apostelgeschichte mit Verstand zu lesen.²³ Das einzige, was er früher von der Sprache des Heiligen Geistes verstanden habe, sei der geschriebene Text der Bibel gewesen. Jetzt habe er begriffen, daß Gott zu ihm auf eine persönliche Weise sprechen müßte.

Deere erzählt von einer Anzahl von Episoden, von denen er sagt, sie seien das Ergebnis der „Stimme Gottes“, einer Stimme mit einer sehr sicheren Führung in einigen der schwierigsten Umstände, die Christen begegnen können, wie Kummer, Krankheit und zerbrochene Beziehungen. Seine „Sicherheit“ über die „Stimme“ Gottes wird großartige Erwartungen unter leidenden Menschen hervorrufen. Aber die Leser sind de facto von Deere's Wiedergabe der Ereignisse und seiner Interpretation abhängig. Das ist das zentrale Problem, besonders für diejenigen, die diese Führung gesucht haben und nicht Deere's scheinbar privilegierten Zugang zu Gottes Rat haben.

Eifriges Bibelstudium vergleicht er mit dem Studium der Speisekarte, die man nicht für die Mahlzeit halten dürfe, wie das Bibelstudium wertlos sei, wenn es nicht dazu befähigt, Jesus Christus zu erleben.²⁴ Eine Publikation des Bundes-Verlags greift dieses Phänomen des sogenannten 'Bibel-Deismus' auf, und empfiehlt damit indirekt die Bücher von Jack Deere.²⁵

Ohne Zweifel geht es beim Studium der Schrift um die Erkenntnis Christi Jesu. Nach dem Tenor des Buches sind „unter Jesus Christus erleben“ aber vor allen Dingen Heilungswunder, prophetische Offenbarungen und dergleichen durch besonders begabte, den Aposteln nicht nachstehende Männer zu verstehen. Damit heizt der Autor bewußt oder unbewußt die ohnehin weit verbreitete Erlebnissucht unter Christen weiter an.

Visionen und Träume

Obwohl Deere bekennt, daß Gott durch die Bi-

¹⁹ ebd. S. 14

²⁰ ebd. S. 18

²¹ ebd. S. 110

²² ebd. S. 70

²³ ebd. S. 52

²⁴ ebd. S. 177

²⁵ <http://www.bundes-verlag.de/aufatmen/>

bel spricht, beweisen seine Beispiele, daß er Visionen und Träumen den Vorzug gibt. So schildert er z.B., wie er einmal durch eine Vision von Haßgedanken loskam. Diesen Bericht schließt er mit den Worten: „*So einfach ist das.*“²⁶ Dabei entgeht ihm, daß Gottes Wort eindeutig bezeugt: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung...*“ Im Anschluß an dieses Wort ermuntert Paulus den Timotheus keineswegs, den Gläubigen in Ephesus Visionen zu empfehlen. Er belehrt ihn vielmehr: „*Predige das Wort, ...überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre*“ (2.Tim 3,16-4,2).

„Prophetische Traumdeutung“

Einen Höhepunkt der Verblendung offenbart Deere in der Schilderung eines Traumes, durch den Gott eine Frau von Schuldgefühlen befreit habe. Dazu sei vorweg erklärt, daß wir es durchaus für möglich halten, daß Gott auch heute im Traum persönliche Weisungen zu geben vermag. Gottes Botschaft ist dann aber so klar, daß es keiner Freud'schen Traumdeutung bedarf, um sie zu verstehen. Der von dem Buchautor als eine der bewegendsten Geschichten bezeichnete Bericht ist aber so phantastisch, daß nur eine übersteigerte Phantasie daraus ein Reden Gottes konstruieren kann. Wer ein Ballett von hunderten schöner Tänzerinnen und den eigenen, alle anderen übertreffenden Tanz der erwähnten Person (wörtlich: *mit hochschwingendem Bein*) für ein Omen Gottes und einen das Tanzen bewundernden jungen Mann für den Herrn Jesus halten kann, dem geht jedes geistliche Unterscheidungsvermögen ab. Um nichts Anderes ging es aber in dem geschilderten Traum.²⁷

Hätte Paulus in seinen Hirtenbriefen nicht näher auf die Gnadengaben (charismata) pfingstlerischer Prägung eingehen müssen, wenn sie für damals und heute so unerlässlich wären? Hätte er in seiner Sorge, daß Timotheus über das Verhalten im Haus Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit, genau Bescheid weiß, eine derart wichtige Sache übergehen dürfen (1.Tim 3,15)? Auch in der im gleichen Kapitel enthaltenen langen Liste der Voraussetzungen für Aufseher und Diener suchen wir einen entsprechenden Hinweis vergeb-

lich. Dafür ist aber zweimal die Nüchternheit angemahnt, die heute bei Charismatikern wie Nicht-Charismatikern so schmerzlich vermißt wird. Auch dort, wo Paulus den Timotheus an dessen eigene Gnadengabe erinnert, weist er im Zusammenhang damit zweimal auf das Lehren und weiter auf das Vorlesen und Ermahnen hin (1.Tim. 4,13).

Im Übrigen macht Deere an einem Beispiel aus dem Sport deutlich, daß er sich wie sein großes Vorbild John Wimber auch in den Gedankengängen des 'Positiven Denkens' bzw. der 'Visualisierung' bewegt.²⁸

Wir halten die hier besprochenen Bücher daher – trotz mancher guten und hilfreichen Passagen – für gefährlich. Sie sind als teilweise unbiblich, schwärmerisch und irreführend mit größter Vorsicht zu genießen.

Die entscheidende Frage: Wie kommen wir zur Fülle in Christus?

Nach dem 2. Weltkrieg wollte eine britische Missionsgesellschaft einen Missionar namens Butler in ein afrikanisches Land entsenden. Als der dorthin kam, stellten ihm die einheimischen Brüder drei Fragen. Die ersten beiden betrafen die Autorität der Schrift und sein Gottesverständnis. Der gebildete Missionar beantwortete sie mit Leichtigkeit, aber auch mit einer gewissen Überheblichkeit. Dann kam die dritte Frage: „*Bruder Butler, fließt dein Becher über?*“ Er wurde im Herzen getroffen und mußte vor den afrikanischen Brüdern Buße tun. Gott segnete diese Haltung und gebrauchte Butler für viele zum Segen.

Auch wenn Deere nicht wörtlich von der 'Taufe im Heiligen Geist' als einer notwendigen 'zweiten Erfahrung' spricht, laufen alle seine Berichte darauf hinaus, daß erst von einem gewissen Ereignis an die Kraft des Heiligen Geistes in seinem Leben wirksam wurde. Diese typische Pfingstlehre der sogenannten 'Geistestaufe' als eine von der Errettung getrennte Erfahrung widerspricht den Aussagen der Bibel (vgl. Eph.1,13 oder Gal.3,2) und spaltet seit über 90 Jahren weltweit die Gemeinde Jesu Christi.

Jack Deere kennt die Schwächen der 'evangelikal-frömmigkeit' sehr gut. Er vermißt bei sich und anderen die geistliche Frische eines dynamischen

²⁶ Deere, Jack: *Überrascht von der Stimme Gottes*, S. 147

²⁷ ebd. S. 148

²⁸ *Überrascht von der Stimme Gottes*, S. 108

schen Christenlebens. Seine Analyse ist weitgehend richtig, aber seine Schlußfolgerungen sind weitgehend falsch.

Die Lösung des Problems liegt nicht in der 'charismatischen Frömmigkeit', sondern in einem nüchternen, aber völlig an Christus hingegebenem Glaubensleben. In Christus ist die Fülle. Paulus schreibt an die Kolosser: *„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht“* (Kol.2,9). Darum mahnt

der erhöhte Herr Jesus selbst in den Sendschreiben kein einziges Mal fehlende charismatische Erfahrungen an; aber er fordert fünf der sieben Gemeinden zur Buße auf (Offb.2-3). Wollen wir uns also fragen lassen: *„Fließt dein Becher über?“*

Die Konferenz für Gemeindegründung e.V. (KfG) im Internet:
<http://www.kfg.org>